

NDB-online Artikel

Brücklmeier, Eduard

1903 – 1944

Diplomat, Widerstandskämpfer

Eduard Brücklmeier war als Diplomat im Auswärtigen Amt und nach seiner Entlassung aus dem auswärtigen Dienst an Oppositionsbestrebungen gegen das NS-Regime beteiligt; zuletzt gehörte er zum inneren Kreis des Widerstands vom 20. Juli 1944. Vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, wurde er am 20. Oktober 1944 in der Strafanstalt Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Geboren am 8. Juni 1903 in München

Gestorben am 20. Oktober 1944 (hingerichtet) in Berlin-Plötzensee

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

ca. 1907 Übersiedlung der Familie Leipzig

1908 1915 Schulbesuch III. Höhere Bürgerschule; Thomasschule (humanistisches Gymnasium) Leipzig

1915 1923 Kadett (Abschluss: Abitur) Preußisches Kadettenkorps; Hauptkadettenanstalt Berlin-Lichterfelde (seit 1920 Staatliche Bildungsanstalt) Karlsruhe; Naumburg an der Saale; Berlin-Lichterfelde

1923 1927 Studium der Rechtswissenschaften und Nationalökonomie (Abschluss: Erste Juristische Staatsprüfung) Universität München; Leipzig; Würzburg; Lausanne (Kanton Waadt)

1927 Promotion (Dr. iur.) Universität Würzburg

1928 1930 Attaché (1929 Diplomatisch-konsularische Prüfung) Auswärtiges Amt Berlin

Juni 1930 Dezember 1930 kommissarischer Vizekonsul Konsulat Bagdad

Januar 1931 Juni 1932 Attaché; kommissarischer Leiter Konsulat Teheran

Juli 1932 April 1933 Vizekonsul; kommissarischer Leiter Konsulat Colombo (Ceylon, heute Sri Lanka)

Mai 1933 Dezember 1935 Vizekonsul (April 1934 Legationssekretär) Generalkonsulat Kattowitz (heute Katowice, Polen)

Januar 1936 Juli 1938 Mitarbeiter Deutsche Botschaft London

1.12.1937 1945 Mitglied NSDAP

1938 1941 Mitglied (letzter Dienstgrad: SS-Hauptsturmführer) SS

August 1938 Mai 1940 Mitarbeiter (September 1938 Legationsrat II. Klasse); im Oktober 1939 infolge defätistischer Äußerungen verhört und inhaftiert; 1940

Versetzung in den Ruhestand Ministerbüro Joachim von Ribbentrops (1893–1946) Berlin

Oktober 1940 Oktober 1942 Kriegsdienst; seit Januar 1941 Mitarbeiter der
Auslandsbriefprüfstelle Wehrmacht, u. a. Allgemeines Heeresamt Frankreich;
Berlin
1943 Büroleiter Nordsee Deutsche Hochseefischerei AG Berlin
1944 Verhaftung wegen Beteiligung am Attentat des 20. Juli 1944; Prozess;
Hinrichtung Volksgerichtshof; Strafanstalt Berlin-Plötzensee Berlin

Genealogie

Vater **Bruno Brücklmeier** 1872–1943 Justizrat; Rechtsanwalt am
Reichsgericht in Leipzig
Mutter **Alpina Brücklmeier**, geb. Nachbaur
Großvater mütterlicherseits **Franz** Innozenz **Nachbaur** 30.3.1830–21.3.1902
aus bäuerlicher Familie in Kressbronn am Bodensee; Opernsänger (Tenor) v. a.
in Prag, Darmstadt und München
Großmutter mütterlicherseits **Pulina Albina Nachbaur**, geb. Löbl
Bruder **Erich-Fritz Brücklmeier** geb. 25.12.1907–1960 Theaterregisseur;
Künstlerischer Direktor der Bremer Kammerspiele
Heirat 14.3.1937 in Zagreb
Ehefrau **Klothilde** Maria Violetta **Brücklmeier**, geb. von Obermayer-Marnach
geb. 3.3.1912 aus Timișoara (Rumänien)
Schwiegervater **Kurt von Obermayer-Marnach** österreichischer Offizier
Kinder eine Tochter
Onkel mütterlicherseits **Franz Nachbaur** 15.4.1873–5.12.1926 aus
München; Schauspieler, Regisseur und Intendant; verh. mit Jenny Nachbaur,
geb. Leefeld (geb. ca. 1870), aus Wien, Soubrette

Pulina Albina Nachbaur, geb. Löbl

?Bruno Brücklmeier (1872–1943)

Alpina Brücklmeier, geb. Nachbaur

?Franz Nachbaur (15.4.1873–5.12.1926)

?Kurt von Obermayer-Marnach

?Erich-Fritz Brücklmeier (geb. 25.12.1907–1960)

Brücklmeier, Eduard (1903 – 1944)

?Klothilde Maria Violetta Brücklmeier, geb. von Obermayer-Marnach (geb. 3.3.1912)

eine Tochter

Brücklmeier, Eduard (1903 - 1944)

Genealogie

Vater

Bruno Brücklmeier

1872-1943

Justizrat; Rechtsanwalt am Reichsgericht in Leipzig

Mutter

Alpina Brücklmeier

Großvater mütterlicherseits

Franz Innozenz **Nachbaur**

30.3.1830-21.3.1902

aus bäuerlicher Familie in Kressbronn am Bodensee; Opernsänger (Tenor) v.a. in Prag, Darmstadt und München

Großmutter mütterlicherseits

Pulina Albina Nachbaur

Bruder

Erich-Fritz Brücklmeier

geb. 25.12.1907–1960

Theaterregisseur; Künstlerischer Direktor der Bremer Kammerspiele

Heirat

in

Zagreb

Ehefrau

Klothilde Brücklmeier

geb. 3.3.1912

aus Timișoara (Rumänien)

Aus einem bürgerlichen, nationalkonservativ orientierten Elternhaus stammend, wuchs Brücklmeier in Leipzig auf, wo sein Vater am Reichsgericht tätig war. Seit dem Frühjahr 1915 besuchte er preußische Kadettenanstalten in Karlsruhe, Naumburg an der Saale und Berlin-Lichterfelde. Nach dem Abitur 1923 studierte er Rechtswissenschaften und Nationalökonomie in München, Leipzig, Lausanne (Kanton Waadt) und Würzburg, wo er 1927 mit der Dissertation „Die geschichtliche Entwicklung der Konsulargerichtsbarkeit und ihre Rechtsgestaltung für Deutschland im Anschluß an den Weltkrieg“ bei dem Staats- und Kirchenrechtler Christian Meurer (1856–1935) zum Dr. iur. promoviert wurde, und trat im Mai 1927 in den auswärtigen Dienst ein. In seiner Ausbildung zum Attaché am Auswärtigen Amt (AA) lernte Brücklmeier

u. a. die späteren Diplomaten und Widerstandskämpfer Albrecht von Kessel (1902–1976) und Gottfried von Nostitz-Drzewiecki (1902–1976) kennen.

Nach Stationen in Bagdad und Teheran, wo seine Vorgesetzten Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg (1875–1944) und Wipert von Blücher (1883–1963) waren, diente Brücklmeier seit Juli 1932 als kommissarischer Leiter des Konsulats in Colombo (Ceylon, heute Sri Lanka) und seit Mai 1933 als Vizekonsul des Generalkonsulats in Kattowitz (heute Katowice, Polen). Hier geriet er aufgrund von Minderheitenfragen, für die er zuständig war, in Konflikt mit Vertretern der NSDAP-Auslandsorganisation. Im Januar 1936 an die deutsche Botschaft in London versetzt, bearbeitete Brücklmeier hier u. a. Fragen zur deutschen Rheinlandbesetzung und lernte im Oktober 1936 Botschafter Joachim von Ribbentrop (1893–1946) kennen, der, inzwischen Reichsminister des Auswärtigen, ihn im August 1938 als Mitarbeiter seines von Erich Kordt (1903–1969) geleiteten Büros nach Berlin holte. Brücklmeier, der 1937/38 durch seine Mitgliedschaften in NSDAP und SS ein öffentliches Bekenntnis zum NS-Regime abgelegt hatte, wurde am 1. September 1938 zum Legationsrat befördert.

Brücklmeier begleitete Ribbentrop auf mehreren Auslandsreisen, geriet jedoch bald in Gegensatz zu der immer offener auf Krieg ausgerichteten, nationalsozialistischen Außenpolitik und fiel nach Beginn des Zweiten Weltkriegs infolge defätistischer Äußerungen über die deutschen Kriegsaussichten und Denunziation in Ungnade. Im September 1939 von der Gestapo inhaftiert, wurde Brücklmeier am 10. Oktober 1939 vom Chef des Reichssicherheitshauptamts, Reinhard Heydrich (1904–1942), verhört, jedoch nicht mit oppositionellen Bestrebungen im AA in Verbindung gebracht und am 26. Mai 1940 unter Beibehaltung des Ruhestandsgehalts aus dem Auswärtigen Dienst entfernt. Am 1. November 1941 erfolgte die Entlassung aus der SS. Im Oktober 1940 zum Kriegsdienst eingezogen, war Brücklmeier von April 1941 bis Oktober 1942 zeitweilig als Kriegsverwaltungsrat im Oberkommando des Heeres in Berlin tätig. Er arbeitete hier mit dem Chef des Allgemeinen Heeresamts, General Friedrich Olbricht (1888–1944), einem Mitverschwörer des 20. Juli 1944, zusammen und entging dank dessen Intervention einer Einberufung zum Kriegseinsatz gegen die Sowjetunion.

Im Rahmen des Widerstands gegen das NS-Regime fungierte Brücklmeier v. a. als Netzwerker. Er hielt Kontakte u. a. zu Carl Goerdeler (1884–1945), der nach dem Sturz des NS-Regimes als neuer Reichskanzler vorgesehen war, und zu seinem ehemaligen Vorgesetzten Schulenburg, der in den Umsturzplänen zeitweise als Außenminister firmierte. Weitere Kontaktpersonen Brücklmeiers waren Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904–1944), ein führender Kopf des „Kreisauer Kreises“, sowie Ulrich Wilhelm Graf Schwerin von Schwanenfeld (1902–1944), der zum innersten Kreis der Verschwörer des 20. Juli gehörte und zeitweilig in Brücklmeiers Potsdamer Wohnung untergebracht war. Nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler (1889–1945) wurde Brücklmeier am 27. Juli 1944 verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Auszeichnungen

1923/24 Mitglied der Studentenverbindung Corps Bavaria, München
ca. 1937 Englische Krönungsmedaille, vermutlich verliehen anlässlich der Krönung von König Georg VI. (1895–1952)
1953 Brücklmeierstraße, München
1961 Ehrentafel im Bonner Auswärtigen Amt mit den Namen der Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944
2000 Gedenkwannd im Auswärtigen Amt, Berlin
2005 Gedenktafel, Potsdam, Leiblstraße 5
2021 Stolperstein vor dem ehemaligen Dienstsitz des Auswärtigen Amts, Berlin Wilhelmstraße 92 (Onlineressource)

Quellen

Nachlass:

Privatbesitz.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, SS-Offiziersakte. (Bestand BDC)

Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Berlin, 1892–1897; B 100/2296. (Personalakten)

Werke

Die geschichtliche Entwicklung der Konsulargerichtsbarkeit und ihre Rechtsgestaltung für Deutschland im Anschluss an den Weltkrieg, 1927. (Diss. iur.)

Literatur

Detlev Graf von Schwerin, Die Jungen des 20. Juli 1944. Brücklmeier, Kessel, Schulenburg, Schwerin, Wussow, Yorck, 1991, bes. S. 30–34.

Peter Steinbach/Johannes Tuchel, Art. „Brücklmeier, Eduard“, in: dies. (Hg.), Lexikon des Widerstandes 1933–1945, 2. überarb. u. erw. Aufl. 1998, S. 36.

Sebastian Sigler, Brücklmeier. Mann des 20. Juli, in: ders. (Hg.), Freundschaft und Toleranz. 200 Jahre Corps Bavaria zu Landshut und München, 2006, S. 247–264.

Sebastian Sigler, Eduard Brücklmeier (Corps Bavaria München). Ein Mann des Widerstandes am 20. Juli 1944, in: Einst und Jetzt. Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung 25 (2007), S. 313–334.

Jan Erik Schulte, Gestapo und nationalkonservative Opposition bei Kriegsbeginn. Der Fall Eduard Brücklmeier, in: ders./Michael Wala (Hg.), Widerstand und Auswärtiges Amt. Diplomaten gegen Hitler, 2013, S. 135–149 u. 316–320.

Sebastian Sigler, Eduard Brücklmeier. Netzwerker gegen Hitler, in: ders. (Hg.), Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler, ²2014, S. 93–113.

Onlineressourcen

Kurzbiografie, in: Gedenkstätte Deutscher Widerstand. (P)

Porträts

Fotografie, ca. 1940, Abbildung in: „Zum Gedenken“. Gedenkschrift des Auswärtigen Amtes, 2010, S. 22. (Onlineressource)

Autor

→Jan Erik Schulte (Bochum) / Thomas Vordermayer (München)

Empfohlene Zitierweise

Schulte, Jan Erik / Vordermayer, Thomas, „Brücklmeier, Eduard“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119009471.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
